Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 5

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Preisgekrönter

wärmt sich einen Schüblig.

Lieber Nebelspalter!

Für die 15 Fr. als II. Preis vom Wettbewerb sage ich Dir besten Dank und doppelten Dank dafür, dass Du das Geld erst nach den Feiertagen verschickt hast, denn sobald meine Frau davon wusste, dass ich den IIten Preis zu erwarten habe, hat sie sofort ihre Weihnachtswünsche um diesen Betrag hinaufgeschraubt. Durch Deine Weisheit jedoch, lieber Nebelspalter, sind nun diese 15 Fr. für mich gerettet, zwar nicht restlos, aber 9 Fr. und eine neue Bettflasche sind immerhin auch noch etwas und das kam so:

Als äusserst sparsamer Ehemann wollte ich mir in momentaner Abwesenheit meiner Frau einen zünftigen St. Gallerschüblig heiss machen und steckte ihn in die zum Wärmen aufgestellte eiserne Bettflasche. Nicht dass Du glaubst, ich sei so saudumm und habe nicht ans Herausnehmen gedacht. An den einen Wurstzipfel habe ich eine Schnur gebunden und das eine Ende aus der Bettflasche heraushängen lassen, beim Herausnehmen aber, da ist s passiert! Die Wurst ist dicker geworden und nach kurzem Probieren hab ich den einen Zipfel abgerissen und mein Schüblig verschwand völlig im Innern.

Kannst Du Dir vorstellen wie das ist: An den Füssen die Bettflasche mit einer saftigen heissen Wurscht drin und etwas weiter oben ein knurrender Magen? Zwei Stunden hab ich s ausgehalten, das Knurren und die Spöttelei meiner Frau, dann hat mich die Wut übermannt, in Hose und Hemd bin ich Nachts elf Uhr in den Keller hinunter und hab mir mit ein paar wuchtigen Beilhieben meine Wurst herausgeholt.

Das Knurren hat sofort aufgehört im Magen, dafür knurrte meine Frau 4 Tage, bis jetzt Dein Geld kam und ich ihr eine funkelnagelneue Bettflasche heimbrachte. Und darum nochmals meinen wärmsten Dank.

Dein preisgekrönter P. R., Oerlikon

H. K. in R. Beide Beiträge erscheinen.

Embryo. Bitte noch Geduld.

Nix Baslerdeutsch.

An die Redaktion des «Nebelspalter».

Der Unterzeichnete hat mit grosser Freude aus Ihrem Postcheck festgestellt, dass Sie seinen Beitrag in der Dezembernummer aufgenommen haben. Ich hoffe, dass ich Ihnen auch in der Zukunft hie und da einen Beitrag senden kann, der die Schwächen und Dummheiten der lieben Miteidgenossen ins richtige Licht rückt. Deshalb bekommen Sie in der Beilage wieder eine kleine Geschichte, die Ihren Lesern gewiss grosse Freude bereiten wird. Ich muss aber zum vornherein sagen, dass es nicht eigenes Gewächs ist, das tut aber dem Sinn der Geschichte keinen Abbruch.

Mit vorzüglicher Hochachtung

W. Sch. M.

Ihr Witz ist recht gut, aber eben baslerdeutsch und da machen wir nicht mehr mit. Jedesmal nämlich, wenn wir eine Dialektsache bringen, melden sich ein paar Sachverständige und weisen uns nach, dass der Verfasser ein Rindvieh sei und den Dialekt so wenig beherrsche wie eine Kuh das Spanische. Als charakteristisches Beleg geben wir folgenden Zuspruch wieder:

O lieber, alter
Nebelspalter,
Dein «Baselditsch»
Ist Zürcherkitsch!
Wo sagt in Basel einer «z'Obig»?
Auch «Chefi» klingt uns züriklobig.
Und dann gar «mached», «händs» und «ischt»
Das tönt dem Beppi rein als Mischt.
Schick Du den «Rex» uns mal zum Rhein,
Wir tunken ihn dann ghörig drein
Und waschen ihn, was hesch was gisch,
Schwätz, wie der d'Schnure gwachsen isch.

Beppi.

Ein Begleitbrief.

Geehrter Herr!

Lese den Spalter gern und mit Interesse, und habe immer Freude an dem vielseitigen Inhalt.

Sollten nun meine drei Einsendungen verwendbar sein, ist deren Zweck erfüllt, wenn nicht, so hast, pardon, haben Sie ja einen grossen Papierkorb.

Mein intellektueller Beruf (ich bin Kesselschmied), führt mich ziemlich unter Land und Leute, und sind die Einsendungen sogenannte Witze, welche seinerzeit in unsern Kreisen die Runde machten.

Begreife gerne, dass Sie lieber Schreibmachinen-Manuskripte hätten, aber es langt oft kaum zu einem «Schigg», geschweige denn zu einer «Portable».

Bedenken über mich brauchen Sie sich keine zu machen, denn ich bin ein Dichter und weiss das auch, sonst hätte ich seinerzeit nicht den ersten Preis an einem paneuropäischen Wettbewerb und somit fünf Bananen erhalten. (Durfte dieselben eigenhändig auslesen im Konsum! nicht in Westindien).

Alles Gute pro 1930 Ihnen und dem Spalter: J. O.

Nachtrag.

Sofern die tit. Redaktion vorzieht, vorgenannte Anekdote im Interesse der ernsten Bibelforscher nicht erscheinen zu lassen, so habe ich nichts dagegen, sondern betrachte den Witz als nur Ihnen erzählt.

J. O.

«Botanik» und «Handwerksburschen» werden erscheinen.

Aber Nebelspalter!

Ich schicke Dir hier No. 48 des Nebelspalter mit einer angekreuzten Stelle. Hast Du denn wirklich jenen Witz nicht längst gekannt? Den erzählte doch schon immer meine Grossmutter!

Sehen Sie, so weltfremd sind wir. Nicht einmal Ihre Grossmutter haben wir gekannt, geschweige denn den Witz, den sie immer erzählte.

Vom Zürcher Zoo die Basler Witze.

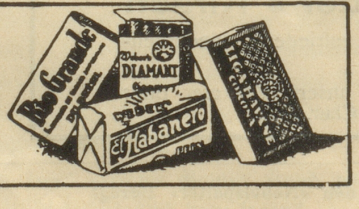
Jä so, häscht gmeint, du chönischt eus fuxe! Potztusig, potztusig, da bischt a die Lätze grate. Mer wüssid zwar, dass d'Basler eus de Zoo nöd gunne, aber mer chönd au nüt derfür, dass Züri en See hät und Basel nu en Schiffchänel.

'z Züri und so hät mer wenigstens gmerkt, dass d'Affen usbroche sind. 'z Basel hingäge ischt dr Unterschied nöd ufgfalle, wo emal es Affepärli de Blind gnoh hät — und wäge dem ischt es au nöd uscho.

Und die Sach mit em Chrokodil! Du verbrännte Chaib, da muess ja es Ross lache! D'Basler händ die zoologischi Bildig bimeich nötiger als mir, suscht würdet si nöd useme Eidechsli es Chrokodil mache. Mer händ nämli bis jetz no kei söttigs Möbel in euserem Zoo gha. Wahrschindli und so ischt mit dem Verrecke wohl 's chli Nilpfärdli gmeint, wo mit em Flugzüg vo Hamburg cho ischt und über Basel hät müesse chörble. Mer händs gärn gha, es hät usgseh wie nes laggierts Schoss-Säuli. Dem liebe Tierli häts aber bi eus zerscht guet gfalle — mer gänd zue, villicht will 's Klima z'Züri e chli säulimässig ischt, aber nu e chli. Bi eus häts emal nöd chörble müesse. Unglücklicherwies ischt aber d'Frau Merian vo Basel euse Zoo cho bsueche, und das ischt sogar em Nilpfärdli z'viel gsi.

Jä so! Der Schimpansli Peter wär au nöd verreckt, wenn s' em nöd Basler Läckerli z'frässe gäh hättid.

Notiz. Unser Briefkasten wird immer mehr und mehr beansprucht. Wir bitten unsere Freunde um Nachsicht, wenn wir nicht alles beantworten können. Geht einfach nicht! — Als «Novität» eröffnen wir in unseren Spalten ein «Altersasyl für Witze». Wer uns den ältesten Witz einsendet wird gedruckt. Fein, was?

Café-Restaurant
Brasserie
Bürgerhaus
Bern
Sorgfältige Küche
Ausgezeichnete In- u. Ausländische Weine u. Biere

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —